



Auf diesem Bild sind im April 1945 in Gefangenschaft geratene deutsche Soldaten zu sehen. Die meisten von ihnen dürften jünger als 18 Jahre sein. Das Bild muss irgendwo zwischen Katzwinkel, Niederfischbach, Morsbach und Freudenberg aufgenommen worden sein. Wer die Örtlichkeit zuordnen kann, möge sich bei Ralf Anton Schäfer melden. Fotos: Sammlung Ralf Anton Schäfer(3)/soph(1)

Als der Krieg in die Heimat kam

BETZDORF Ausstellung zum 70. Jahrestag der Kriegsmo-nate März/April 1945 im Kreis Altenkirchen

Ralf Anton Schäfer sucht noch interessante Ausstellungsstücke.

soph ■ Der 25. März 1945 ist ein wichtiges Datum für den Kreis Altenkirchen: An diesem Tag kam der Zweite Weltkrieg mit all seinem Schrecken und Leid direkt in das AK-Land – und hielt es bis zum 9. April fest in seiner Hand. Als nach zweieinhalb Wochen auch die Kämpfe oberhalb von Friesenhagen beendet waren, hatte der Kreis insgesamt 1400 Tote zu beklagen.

Der Betzdorfer Ralf Anton Schäfer plant gemeinsam mit Jacek Swiderski vom Kreisarchiv Altenkirchen eine Ausstellung zum Thema „Als der Krieg zu uns in die Heimat kam“. Am 21. März 2015, beinahe 70 Jahre nach diesen dunklen Tagen im Jahr 1945, soll die Vernissage in Altenkirchen stattfinden. Die Ausstellung wird mindestens zwei Monate lang gezeigt und mit Vorträgen begleitet, die die Kreisvolkshochschule organisiert. Schäfer darf man dabei ruhigen Gewissens als Initiator bezeichnen, denn er hatte sich an Swiderski gewandt und wegen des bevorstehenden Jahrestags angefragt. „Der Kreis hatte nichts geplant. Es fehlte an Wissen, Leuten und Zeit.“ Kurz: Es fehlte an allem. „Da haben wir Nägel mit Köpfen gemacht, und nun kümmerge ich mich um die Ausstellung.“ Unterstützt wird Schäfer dabei von seiner Frau Rebecca.

Doch damit nicht genug: Die Schäfers rufen die Bevölkerung des AK-Landes zur Mithilfe auf: „Die Leute sollen einfach mal auf ihren Dachböden nachschauen, ob sie noch Dokumente oder Stücke aus der Kriegszeit finden“, so Schäfer. Dass sich auch heute noch der Blick auf den Speicher oder in alte Kisten lohnt, hat er selbst vor Kurzem wieder festgestellt: In einem Brief aus den 50er-Jahren berichtete ein früherer Kommandant über ein Lazarett auf dem ehemaligen Hof Reifenrath zwischen Hövels und Oberhövels. Auch von heftigen Schießereien und einigen deutschen Fallschirmjägern, die sich ihren Weg durch die Sieg bahnten, um zu den Truppen in Niederhövels durchzustoßen,

sei in dem Brief die Rede gewesen. Denn der Fluss war zu diesem Zeitpunkt die Frontlinie. „Da ist es zu furchtbaren Kämpfen gekommen“, so Schäfer.

Auf dem Dachboden des brachliegenden Hofes fand er nun den Rucksack eines Obergefreiten Graf, der Angehöriger der Luftwaffe war. Auch zwei Gamaschen waren in diesem Stück Zeitgeschichte zu finden. „Ich denke, einer von den Soldaten, die durch die Sieg wateten, muss diesen Rucksack getragen haben.“ Mit solchen Recherchen hat Schäfer mit seiner Frau bereits hier und da einmal Glück gehabt, so konnten sie schon ein paar Gasmasken, Stahlhelme und andere Ausrüstungsgegenstände auftreiben. Und genau solche Stücke wollen die Schäfers in der Ausstel-

lung präsentieren. Stücke, die eine Geschichte erzählen. „Ich will nicht einfach irgendeinen Stahlhelm zeigen.“ Natürlich wird es auch Bajonette oder Munition und andere Kampfmittel zu sehen geben, aber der Fokus soll auf Gegenständen wie dem Rucksack liegen. Auch Fotos, Karten, Briefe oder andere Dokumente, die die Vergangenheit zeigen, werden gesucht. „Alles, was aus der Zeit kommt und interessant sein könnte“, fasst Rebecca Schäfer zusammen. Der Zustand sei dabei völlig unwichtig, auch lädierte Gegenstände können für die Ausstellung interessant sein. So haben die Schäfers beispielsweise ein vergilbtes Soldbuch eines deutschen Soldaten, das zwar schon fast auseinanderfällt, dennoch sehr interessant ist.

„Oft haben die Leute auch Bedenken, mir zum Beispiel eine Tasse mit einem Hakenkreuz darauf zu geben“, so Schäfer. Aber obwohl dieses Symbol verfassungswidrig ist, darf es natürlich für eine solche Ausstellung verwendet werden. Wer etwas findet, kann es als Leihgabe für die Ausstellung zur Verfügung stellen oder dauerhaft in Schäfers Archiv übergeben. Das

pfligt der Betzdorfer seit über 20 Jahren, im Jahr 2011 erschien sein Buch „Das Kriegsende in der Heimat“.

Mit der Ausstellung im Frühjahr will Ralf Anton Schäfer auch die Erinnerungen an den sog. Volkssturm wecken: Gegen Ende des Krieges wurden auch Jugendliche und ältere Männer eingesetzt, um die Truppen aufzufrischen. Während laut Schäfer vor allem viele der jungen Männer noch an den Endsieg glaubten und begeistert in den Kampf zogen, wurden die alten Männer oftmals dazu gezwungen: „Über diese Ungerechtigkeiten wird zu wenig berichtet. Dieses Thema hätte viel mehr Aufmerksamkeit verdient.“

Auch aus dem Kreis Altenkirchen gebe es haarsträubende Geschichten zu erzäh-



Der Nachschub für die schnell vorstoßende 1. US-Army rollt durch Altenkirchen. Links ist das Ortsschild zu sehen.



Die 78. Infantry-Division hatte ihren Gefechtsstand in Eichelhardt. Hier versorgten sie noch bis zum 8. April 1945 russische Zwangsarbeiter, die nicht transportfähig waren.



Ralf Anton Schäfer mit dem Rucksack eines Angehörigen der Luftwaffe und einem Stahlhelm. Die Ausstellungsstücke sollen Geschichte erzählen.

len: „In Wissen wurde ein Lazarett mit Waffengewalt leer geräumt: Jeder, der eine Waffe führen konnte, musste an die Front. Die Deutschen haben sich so selbst zugrunde gerichtet, denn der Krieg war ja schon längst verloren.“ Es habe nur wenige gegeben, die sich gegen diese sinnlosen Gefechte wehrten. Da sei zum Beispiel ein Kommandeur zwischen Wissen und Betzdorf gewesen, der seinen Soldaten verboten habe, verwundete und genesende Männer zum Kampf zu zwingen. „Hätte das jemand herausgefunden, wäre er hingerichtet worden“, weiß Schäfer zu berichten.

Die Schäfers sind sich sicher, dass es noch heute Zeitzegen gibt, die als junge Männer im Volkssturm gekämpft haben. Das Ehepaar freut sich stets über neue Geschichten. Dazu kann man sich jederzeit mit ihnen in Verbindung setzen. „Anonymität wird auf jeden Fall gewährleistet“, versichert Ralf Anton Schäfer. Wer etwas zu erzählen hat oder Ausstellungsstücke zur Verfügung stellen möchte, kann sich mit dem Ehepaar Schäfer unter Tel. (0 27 41) 9 38 45 52 in Verbindung setzen.